

Das Vorsorgemagazin rund um Kind und Kegel | Nummer 4 | 2022

# gesund und wie!



Foto: Shutterstock

COVID-Impfungen für die Kleinen:  
**In den USA schon bewährt**

Gesundheitsvorsorge:  
**Hautschmeichler brauchen keinen Duft**

Kindersicherheit:  
**Kleine Entdecker in großer Gefahr**

Sicheres Spielzeug:  
**Sie wollen ja nur spielen**

Schluckimpfung gegen Rotaviren:  
**Babys erste Impfung**

Für Unter-Fünf-Jährige ist in Österreich noch keine Impfung zugelassen.

## COVID-Impfung für die Kleinen: In den USA schon bewährt

Noch sind innerhalb der EU keine COVID-Impfstoffe für Kinder unter fünf Jahren zugelassen. In den USA hingegen haben schon mehr als 280.000 Babys und Kleinkinder den vollen Impfschutz.

Es ist ein Meister der Veränderung, das neue Coronavirus. Und es beschert der Weltbevölkerung nun schon seit mehr als zweieinhalb Jahren eine Ausnahmesituation.

Kinder haben das Glück, auf eine COVID-Infektion häufig ohne Symptome oder nur mit einer milden Erkrankung zu reagieren. Aber auch hier, das zeigen Daten aus Großbritannien, verändert sich die Situation mit den Virusvarianten:

Seit der Verbreitung von Omikron haben sich dort die Spitalsaufnahmen bei Unter-Fünfjährigen verdreifacht. Bei den Fünf- bis Vierzehnjährigen sind die Spitalsaufnahmen seit Omikron drei- bis viermal höher als bei den früheren Varianten. In den USA wurde seit Omikron bei Unter-

Vierjährigen eine Verfünffachung der Spitalsaufnahmen von Kindern beobachtet und dreieinhalb Mal so viele mussten auf die Intensivstation. Und: Fast zwei Drittel dieser Kinder waren zuvor völlig gesund gewesen.

### Auch Kinder haben Long COVID

„Die akute Erkrankung verläuft erfreulicherweise zumeist mild“, betont Hans Jürgen Dornbusch, Fachgruppenobmann der steirischen Kinderärztinnen und Kinderärzte. „Zu den seltenen Todesfällen kommt es meist bei Risikopatienten, aber entgleiserte Entzündungsreaktionen und Long COVID sind auch bei zuvor gesunden Kindern zu beobachten.“

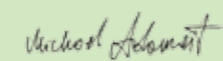
Bei Long COVID, das je nach Studie bis zu 13 Prozent der infizierten Kinder betrifft, dauern die Symptome über Monate an. Meist sind es Kopfschmerzen, übermäßige Müdigkeit (Fatigue), Schlafstörungen, Probleme mit der Aufmerksamkeit und Bauchschmerzen. Das schwerwiegende Hyperinflammationssyndrom (kurz MIS-C, PIMS) ist mit Omikron seltener geworden und betrifft derzeit statistisch gesehen eines von 4.900 Kindern.

Den milden Krankheitsverlauf verdanken die Kinder möglicherweise ihrem noch jungen Immunsystem, das rasch eine allgemeine Immunantwort liefert, dafür erst später und in schwächerer Form eine Reaktion auf den speziellen Erreger. In Gefahr, schwer an COVID zu erkranken, sind vor allem Kin-

dern dringendst empfohlen.

Der Rotavirus – zum Beispiel – kann Babys so rabiät befallen, dass der Flüssigkeitsmangel durch Erbrechen/Durchfall innerhalb kürzester Zeit wirklich gefährlich sein kann. Also nutzen Sie bitte die Schluckimpfung für die Kleinsten, die brauchen sie wirklich. Und für die Über-5-Jährigen bitte auch die Corona-Schutzimpfung. Geschlossene Kindergärten und Schulen hatten wir schon genug. Finden Sie nicht?

Einen schönen, sicheren und vor allem gesunden Herbst wünscht Ihnen Ihr



Dr. Michael Adomeit  
Obmann der Wissenschaftlichen  
Akademie für Vorsorgemedizin



überlebt. Sicheres Spielzeug, das die Gesundheit nicht gefährdet, ist auch ein wichtiger Aspekt – nicht nur, weil Weihnachten ohnehin schon fast vor der Tür steht. An welchen Sicherheitszeichen und -siegeln Sie sich orientieren können, lesen Sie genauso in diesem Heft wie Tipps von einem Hautarzt zum Schutz der empfindlichen Haut von Babys und Kleinkindern. Welche Kleidung macht Sinn, wie soll sie gereinigt werden und was gilt es beim Waschen und Baden von Kindern zu berücksichtigen?

Last but not least: Ich weiß, manche Eltern hören oder lesen das nicht gerne, aber: Gerade Impfungen sind zum Schutz von Kin-

der mit genetischen oder neurologischen Erkrankungen, angeborenen Herzerkrankungen, Übergewicht, Diabetes, Asthma oder anderen Lungenerkrankungen, Sichelzellenanämie und Kinder, deren Immunsystem aufgrund einer Erkrankung mit Medikamenten unterdrückt wird.

Es gibt aber auch noch ein erhöhtes Erkrankungsrisiko nach einer COVID-Infektion: Bei Kindern ist das Risiko Diabetes mellitus zu bekommen nach einer COVID-Infektion bis zu 2,5-mal höher als ohne.

### 280.000 vollständig Geimpfte in den USA

In Österreich ist die Impfung gegen das Coronavirus erst ab fünf Jahren zugelassen; den Jüngeren wird hierzulande noch keine Impfung angeboten.

Das bedeutet allerdings nicht, dass es noch gar keinen Impfstoff gäbe. In den USA sind

bereits über 280.000 Unter-Fünf-Jährige voll immunisiert – mit angepassten Impfstoffen von Biontech/Pfizer und Moderna. Über 1 Mio. Kinder in den USA haben zumindest 1 Impfung mit Biontech/Pfizer bekommen. An diesen Erfahrungen orientieren sich auch die europäischen Behörden in ihrem Zulassungsverfahren.

Bei den Unter-Fünf-Jährigen ist es zu keinen Auffälligkeiten in Bezug auf die Sicherheit des Impfstoffes gekommen. Nachgeschärft wird nur bei der Dosierung, die für die Zwei- bis Fünfjährigen anfangs zu niedrig gewählt wurde. Von allen Meldungen, die Eltern gemacht haben, betrafen mehr als 98 Prozent keine schwerwiegende Impfreaktion. Über die Hälfte der Beobachtungen bei Babys ab sechs Monaten bis zu den Zweijährigen bezogen sich darauf, dass die Kinder kurzfristig reizbarer und weinerlicher waren. Ab drei Jahren wurden zumeist Schmerzen an der Einstichstelle gemeldet.

Weltweit wird auch schon an COVID-

Impfstoffen geforscht, die als Nasenspray verabreicht werden könnten; in Indien und China wurde kürzlich jeweils einer zugelassen. Damit wäre das Impfen vollkommen schmerzfrei möglich.

„Die Impfscheidung liegt bei den Eltern“, erklärt Dornbusch. „Sie sollten sich dabei dessen bewusst sein, dass Impfungen gegen Erkrankungen mit teils sogar weniger Todesfällen als bei COVID-19 durchaus üblich sind – etwa gegen Meningokokken.“ Eine gute COVID-Durchimpfungsrate bedeutet jedenfalls weniger schwere COVID-Erkrankungen und damit ein normaleres Leben für die Kinder, mit geöffneten Kinderkrippen und Kindergärten, Spielmöglichkeiten unter Freunden und Kuseln auch mit den Großeltern. „Jeder, der sich impfen lässt – Kinder und Erwachsene –, ermöglicht unseren Kindern ein normaleres Aufwachsen“, betont der Kinderfacharzt. „Und stärkt damit ihre seelische Gesundheit.“

### Österreichische Impfempfehlungen

Personen, die noch keine oder nur eine Impfung erhalten haben, sollten jedenfalls bis spätestens Ende September 2022 eine bzw. zwei weitere Impfung(en) für einen ersten Schutz gegen schwere Erkrankungen erhalten:

Alter in Jahren	Intervall zwischen 1., 2. und 3. Impfung
0–4	Derzeit keine Impfung zugelassen oder empfohlen
ab 5 Jahren	Zwischen 1. und 2. Teilimpfung: 3 Wochen Zwischen 2. und 3. Teilimpfung: mindestens 6 Monate

Personen, die bereits eine abgeschlossene erste Impfserie bestehend aus 2 Impfungen erhalten haben:

Alter in Jahren	Intervall zwischen 2. Impfung und 3. Impfung
0–4	Derzeit keine Impfung zugelassen oder empfohlen
5–11	Mindestens 6 Monate (Anm.: Ab Schulbeginn, sofern 2. Impfung mindestens 6 Monate zurückliegt)
12–17	Mindestens 6 Monate (Anm.: Ab Schulbeginn, sofern 2. Impfung mindestens 6 Monate zurückliegt)
18–59	4–6 Monate
60 und älter sowie Risikopersonen	Mindestens 4 Monate

Impfempfehlung für Personen, die bereits eine abgeschlossene Grundimmunisierung bestehend aus 3 Impfungen erhalten haben:

Alter in Jahren	Intervall zwischen 3. Impfung und 4. Impfung
0–4	Derzeit keine Impfung zugelassen oder empfohlen
5–11	Derzeit keine Empfehlung zur Auffrischungsimpfung (4. Impfung)
12–17	Mindestens 6 Monate* (Anm.: Ab Schulbeginn, sofern 3. Impfung mindestens 6 Monate zurückliegt)
18–59	Mindestens 6 Monate* (Anm.: Ab September, spätestens im Oktober/November, sofern 3. Impfung mindestens 6 Monate zurückliegt)
60 und älter und Risikopersonen	Mindestens 4 Monate*

Impfempfehlung für Personen, die bereits eine abgeschlossene Grundimmunisierung bestehend aus 3 Impfungen erhalten haben und eine Omikron-Infektion durchgemacht haben:

3 mal Geimpfte unter 60 Jahren können nach Omikron-Erkrankung 6 Monate mit dem Booster zuwarten\*\*

Quelle: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz COVID-19-Impfungen: Herbst 2022, Version 1.0, 31.8.2022; \* Off-label; \*\* Update 18.9.2022



Baumwolle, Wasser &amp; keine Chemie

# Hautschmeichler brauchen keinen Duft

Wer beim Waschen ein paar einfache Grundregeln beachtet, macht seine Wäsche baby- und kleinkindfit. Auch die Kinder selbst sollen nur mit Maß und Ziel gewaschen werden.

**K**leine Kinder duften selbst. Sie brauchen daher an und in ihrer Wäsche keinerlei Duftstoffe. Aus diesem Grund sind Waschpulver, Waschgel und Flüssigwaschmittel ohne künstlichen Duft zu bevorzugen, wenn in einem Haushalt ein Baby oder Kleinkind lebt. Denn auf Duftstoffe reagieren viele Menschen überempfindlich.

Was die Verwendung herkömmlicher Waschmittel betrifft, gibt der Grazer Facharzt für Hautkrankheiten, Gerhard Leitinger, Entwarnung: „Die modernen Waschmaschinen waschen die Reinigungssubstanzen in ausreichendem Maß aus.“ Anders sieht die Situation bei den Weichspülern aus: Sie bleiben ja bewusst teilweise in der Wäsche drin. Und sie sind intensiv mit nicht in der Natur vorkommenden Duftstoffen angereichert. Wer also für ein Baby oder Kleinkind die Wäsche pflegt, lässt den Weichspüler am besten weg. Er kann bei entsprechend empfindlichen Menschen zu Hautreizungen führen.

## Vorab waschen

Zur Vorsicht rät Leitinger eher bei der Wahl der Stoffe. Neue Kleidungsstücke sollten jedenfalls vorab gewaschen werden, bevor sie ein Kind zum ersten Mal trägt. Dieser Ratschlag richtet sich durchaus auch an Erwachsene: „Beim ersten Waschen wird der Schmutz vom Transport entfernt, außerdem überschüssige Farbe und Imprägnierungsmittel. Es zahlt sich aus, neue Kleidung grundsätzlich vor dem ersten Tragen zu waschen.“ Besonders verschmutzte, aber auch speziell imprägnierte

„Es zahlt sich aus, neue Kleidung grundsätzlich vor dem ersten Tragen zu waschen. Beim ersten Waschen wird der Schmutz vom Transport entfernt, außerdem überschüssige Farbe und Imprägnierungsmittel.“

Dr. Gerhard Leitinger  
ist Facharzt für Dermatologie und Venerologie in Graz

Berufskleidung sollte auch nicht mit dem Babygewand zusammen in der Waschtrommel liegen.

Baby- und Kinderkleidung selbst wird am besten getragen, wenn sie aus Baumwolle besteht. Bei Kunstfasern muss gewährleistet sein, dass sie atmungsaktiv sind. Wolle direkt auf der Haut empfiehlt Leitinger nicht unbedingt. Eine Wollhaube ist kein Problem, weil ohnehin die Haare zwischen Haut und Wollhaube liegen. Aber der Schal, der über den Hals scheuert, verursacht schon eher Juckreiz. „Reagiert ein Kind empfindlich an der Haut, sollten Eltern beobachten, bei welchem Kleidungsstück die Reizung auftritt und dieses dann einfach nicht mehr anziehen“, so Leitingers Tipp.

## Das juckende Erbe

Bekommt ein Kind Neurodermitis – die häufigste entzündliche Hautkrankheit vor allem im Kindesalter –, liegt die Ursache dafür in seinen Genen, nicht im falschen Waschmittel.

Rund ein Viertel der Kinder hat die Veranlagung dazu, wobei die Krankheit nicht bei allen ausbricht. Manche Kleidungsstücke können den Ausbruch einer Neurodermitis zwar verstärken, verursachen können



sie ihn aber nicht. Generell eignet sich für Babyhaut und für die Haut sensibler älterer Kinder am besten weiße Baumwollwäsche, auch hell gefärbte wird meistens gut getragen.

Kleine Kinder sollen logischerweise keinen Chemikalien ausgesetzt werden, eine normale Mischung an natürlichen Allergenen – auch Tierhaare und verschiedene Nahrungsmittel – sollen sie aber durchaus kennenlernen. Nur bei Frühgeborenen und ganz jungen Babys sollten die Eltern sehr vorsichtig sein.

## Kurz & ohne Zusatz baden

Diese Vorsicht in der allerersten Lebensphase gilt auch beim Waschen des Kindes selbst. „Ein Neugeborenes ist nicht schmutzig“, ist der Hautfacharzt überzeugt. „Alle zwei, drei Tage ein kurzes warmes Wasserbad ohne jeglichen Zusatz reicht.“ Hin und wieder ein bisschen Babyshampoo für die Haare, bereits in der Hand mit Wasser verdünnt, bevor es auf die Kopfhaut kommt. Auch hier sind Produkte ohne Duftstoffe zu bevorzugen. Alles was an Seifen oder Shampoos auf die Kinderhaut trifft, muss leicht abwaschbar sein. Und dann auch wirklich abgewaschen werden.

Fenstersturz

# Kleine Entdecker in großer Gefahr

Kleine Kinder sind große Entdecker. Die Welt unter dem Balkon oder Fenster erscheint unwiderstehlich. Kleine Kinder können die Gefahr nicht erkennen. Um Fensterstürze zu vermeiden, müssen die Eltern ihre Kinder dauernd im Auge behalten.

**E**s geht um Leben oder Tod. Um etwas, das Kinder einfach noch nicht erfassen können. Jährlich sterben mehrere Kinder in Österreich nach einem Fenstersturz oder einem Sturz vom Balkon und deutlich mehr werden dabei schwer verletzt. „Rund jeder sechste Fenstersturz endet tödlich“, erklärt Peter Spitzer vom Verein „Große schützen Kleine“. Über Glück oder Unglück entscheiden dabei die Fallhöhe und die Art des Untergrunds, auf den die Kinder aufprallen. Ob Wiese oder Betonplatte macht einen Unterschied; ab dem dritten Stock steigt die Todesrate aber generell deutlich an, ab dem vierten Stock sterben vier von fünf Kindern.

## Großer Kopf

Der Grund dafür, dass Kinder in die Tiefe stürzen, liegt nicht nur darin, dass sie die Gefahr nicht abschätzen können, sondern auch in ihrem Körperbau: Anders als bei größeren Kindern und Erwachsenen liegt ihr Schwerpunkt des Körpers sehr hoch. Der Kopf wiegt bei einem Kleinkind im Vergleich zum Gesamtgewicht doppelt so viel wie bei Erwachsenen. Daher kippen kleine Kinder über alle Barrieren, die niedriger als ihr Nabel sind, sobald sie sich darüber beugen – selbst wenn die Eltern direkt

daneben stehen. Zwar ist ein Balkongitter zumeist höher als ein Kindernabel, aber die Kleinen sind schlau und suchen sich eine Aufstiegshilfe: Sessel, Kisten, Blumentöpfe oder Schaukelpferde – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Auf demselben Weg kommen sie bis zur Fensterbank, egal in welcher Höhe sich diese befindet. Und Vorsicht: Auch kleine Kinder sind für Insektenschutzgitter und Katzenschutznetze zu schwer, vor allem, wenn sie sich aktiv dran anlehnen. Derartige Vorrichtungen am Fenster wecken in den Kindern nur die Illusion, sie vor einem Absturz zu sichern.

## Volle Aufmerksamkeit

Sind kleine Kinder im Raum und Fenster oder Balkontüren geöffnet, muss eine erwachsene Person die Kinder beaufsichtigen: Nicht nur aus dem Augenwinkel, sondern mit voller Aufmerksamkeit! Ansonsten müssen die Kinder beim Lüften in den Nebenraum mitgenommen und die Tür währenddessen versperrt werden.

Fenster und Balkontüren sollten in Haushalten mit Kindern generell mit versperrbaren Griffen oder Riegeln ausgestattet wer-



den, die Kinder nicht selbst öffnen können. Davor sollten, wo immer es sich vermeiden lässt, keine Möbel stehen, die zum Klettern genutzt werden können. Dass ein Insektenschutzgitter nur eine Fliege halten kann, nicht aber ein Kind, müssen Eltern mit ihren Kindern klar besprechen.

Kleine Kinder sind schnell und kreativ. Diese Eigenschaften helfen ihnen enorm beim Erlernen neuer Fertigkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, ihnen in dieser Entwicklungsphase eine sichere Umgebung zu bieten.

## Wissen kompakt:

- Fenster und Balkontüren mit versperrbaren Griffen sichern (aus dem Möbelhaus, Baumarkt, Online-Shop ...)
- Schlüssel für die Griffe kindersicher verwahren
- Kinder am Balkon nie allein lassen
- Kinder beim Lüften nie unbeaufsichtigt im Raum lassen
- Erwachsene passen auf die Kleinen auf, nicht große Geschwister
- Kindern muss man erklären, dass ein Insektenschutzgitter sie nicht halten kann
- Nabelhöhe beachten, wenn sich ein Kleinkind über eine Brüstung lehnt





Damit aus Spiel & Spaß nicht bitterer Ernst wird: auf sicheres Spielzeug achten

## Sie wollen ja nur spielen ...

Wer Spielzeug schenkt, will Gutes tun. Um das zu erreichen, sind die Interessen des Kindes ebenso zu beachten wie die Qualität der Ware.

Wichtig: Zeit zum gemeinsamen Ausprobieren mitschenken.

Kannst du bitte mit dem sprechenden Tanzbären um fünfzig Euro spielen und nicht mit dem Karton, in dem er verpackt war?“ Der alte Witz trifft den Nerv vieler Eltern, die ihrem Kind mit einem Spielzeug eine besonders große Freude machen wollen. Was genau die Kinder faszinierend finden – und womit sie spielen wollen –, entscheiden sie selbst. Daher eignen sich für die Kleinen einfache Formen besser als Spielzeug, das bis ins kleinste Detail ausgestaltet ist. Es darf mit dem langen platten Baustein telefoniert werden, bevor er als Baumstamm zum Einsatz kommt. Das Papp-Bilderbuch kann auch als Stall für die Schweinefamilie genutzt werden und der Kochtopf als Badewanne für den Plüschbären. Wichtig ist, dass die Kinder in einem sicheren Rahmen ihre eigene Welt gestalten dürfen.

### Sicher ist sicher

Das wichtigste Kriterium bei der Auswahl von Spielzeug ist die Sicherheit:

- Holzspielzeug muss glatt und gut verarbeitet sein und darf beim Drüberreiben mit einem angefeuchteten Finger nicht abfärben.

- Kleinkinder-Spielzeug muss abwaschbar sein und Babyspucke standhalten.
- Kunststoffspielzeug darf nicht aus PVC gemacht sein (bei der Kennzeichnung eine 3 im Dreieck) und keine Weichmacher enthalten.
- Was kleiner ist als ein Tischtennisball, darf nicht in die Hände von Unter-Dreijährigen gelangen.
- Verschluckbare Kleinteile, schlecht befestigte Nasen und Augen auf Stofftieren, aber auch herausnehmbare Batterien können Kindern sehr gefährlich werden.
- Spielzeug, das nach Chemikalien riecht, sollte unbedingt im Regal liegen gelassen werden, egal für welche Altersgruppe.
- Scharfe Kanten, Spitzen und klappbare Teile, die eine kleine Hand quetschen können, haben in der Spielzeugkiste Ihres Kindes ebensowenig verloren.
- Ein wichtiger Sicherheitsfaktor ist auch die Lautstärke: Babys und Kleinkinder hören feiner als Erwachsene. Daher sollten sie Spielzeug geschenkt bekommen, das nicht zu laut ist. Das schont auch die elterlichen Nerven.

### Kennzeichen & Gütesiegel

Kennzeichen und Gütesiegel sind hilfreich für die Auswahl sicherer Produkte. Wichtig dabei: Das CE-Zeichen muss unbedingt vorhanden sein. Damit bestätigt ein Hersteller, dass das Produkt den geltenden europäischen Richtlinien für diese Produktart entspricht. Weitere wichtige Kennzeichen sind das GS-Zeichen (für „geprüfte Sicherheit“), das Proof-Zeichen vom TÜV oder das VDE-Siegel für Elektrospielzeug. Das Gütesiegel „Blauer Engel“ signalisiert Umweltverträglichkeit, das Gütesiegel „spiel gut“ gutes, pädagogisch sinnvolles Spielzeug.

### Beraten lassen

Wer keine Wissenschaft aus dem Spielzeugkauf machen möchte, geht in ein Fachgeschäft. Die Beratung durch Fachpersonal hilft weiter und wer die Interessen und Talente des Kindes gut kennt, kann sich noch besser beraten lassen.

Lediglich eine grobe Orientierung geben die Altersempfehlungen, weil sich ja jedes Kind individuell entwickelt. Nur Spielzeug, das weder unterfordert noch überfordert, macht richtig Spaß. Es ist also auch ein bisschen Glückssache, ob man mit einem Spielzeug wirklich Freude bereitet.

Besonders gut kommt ein Spielzeug an, wenn es gerade zur Lebenssituation passt,

Am besten ist es, mit den Bauklötzen, der Stoffschildkröte, dem Feenbuch oder dem Bärenkostüm gleich die Zeit mitschenken, gemeinsam zu spielen.

[www.vorsorgemedizin.st](http://www.vorsorgemedizin.st)



wie der Arztkoffer zum Krankenhausbesuch oder ein Stoffpinguin nach dem Ausflug in den Zoo, bei dem die Pinguine das Kind am meisten fasziniert haben.

### Selbst mitspielen

Spielzeug, mit dem Kinder Erlebtes nachspielen können, ist ebenso empfehlenswert wie solches, das dazu einlädt, mit anderen in Kontakt zu treten. Eine Spielzeugküche verhilft manchen Eltern dazu, selbst halbwegs ungestört kochen zu können, die Eisenbahn sorgt dafür, den Ausflug zur Tante noch einmal nachzuspielen. Puzzles schulen die Fingerfertigkeit und Bücher das Erlernen und Verfeinern von Sprachkenntnissen. Wer nicht gerne malt oder

mit Stofftieren kuschelt, braucht aber nicht mehr davon, sondern manchmal einfach nur Zeit, bis das Interesse erwacht. Oder eben nicht.

Umgekehrt sollten Eltern auch nicht enttäuscht sein, wenn ihr Kind ausgerechnet am Plastikhandy, das mit furchtbarem Klang zehn Melodien spielt, den größten Gefallen findet. Wenn sie mit ihrem Kind mitspielen und mittelefonieren, kann auch das von den Eltern eigentlich unerwünschte Spielzeug zu schöner gemeinsamer Zeit führen und die kindliche Entwicklung unterstützen. Am besten ist es ohnehin, mit den Bauklötzen, der Stoffschildkröte, dem Feenbuch oder dem Bärenkostüm gleich die Zeit mitschenken, gemeinsam zu

spielen. Und wer mit seinen Kindern in den Wald oder auf die Wiese geht, findet dort – gratis – ganz viel Spielzeug. Was davon spannend ist, zeigen dann schon die Kinder den Erwachsenen.

### Wichtige Kennzeichen & Gütesiegel für Spielzeug



Conformité Européenne



Geprüfte Sicherheit



Prüfung durch den Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V



Prüfung durch den technischen Überwachungsverein TÜV



Deutsches Umweltzeichen



Gutes, pädagogisches Spielzeug

**gesund**  
und wie!







Schluckimpfung gegen Rotaviren

## Babys erste Impfung

Die erste Impfung, die ein Baby bekommt, ist meist jene gegen Rotaviren. Noch ohne Nadel – als Schluckimpfung. Sie verhindert schwere Durchfälle, die gerade für die Kleinsten gefährlich sind.

**R**otaviren sind immer unter uns – das lässt sich nicht verhindern und die dadurch ausgelösten Magen-Darm-Erkrankungen sind äußerst lästig. Erkrankten aber Babys an einem Brechdurchfall, den das Rotavirus auslöst, wird es für sie nicht nur lästig, sondern richtig gefährlich. Denn der Flüssigkeitsverlust kann so rasch erfolgen und so dramatisch ausfallen, dass sie ins Krankenhaus aufgenommen werden müssen und dort an die Infusion gehängt werden müssen. Weltweit ist genau dieses Virus für mehr als die Hälfte aller durchfallbedingten Krankenhaus-Aufenthalte von Kindern verantwortlich.

In den allermeisten Fällen ließen sich diese Erkrankungen durch eine Schluckimpfung vermeiden: Zu 70 Prozent schützt die Impfung davor, bei Virenkontakt überhaupt zu erkranken. Außerdem verhindert die Impfung über 90 Prozent der Spitalseinweisungen aufgrund von Rotaviren.

### Im Scheckheft enthalten

Die Schluckimpfung gegen die Rotaviren erfolgt entweder zweimalig (mit Rotarix®) oder dreimalig (mit Rotateq®), schnellstmöglich ab der vollendeten sechsten Lebenswoche. Derzeit wird in der Steiermark Rotarix verimpft, von den KinderärztInnen, den AllgemeinmedizinerInnen, die auch die Mutter-Kind-Pass-Untersuchung



durchführen, und bei den Gesundheitsämtern der Bezirkshauptmannschaften. Die Impfung ist Teil des Gratis-Impfprogramms, wird also von der Öffentlichkeit bezahlt. Der entsprechende Bon findet sich im Impf-Scheckheft, das jedes in der Steiermark geborene Kind nach der Geburt erhält. Der Mindestabstand zwischen den Impfungen beträgt vier Wochen. Im Alter von spätestens 24 Wochen (bei Rotateq® 32 Wochen) muss die Impfserie abgeschlossen sein. Ein Aufschieben der Impfung, bis das Baby älter ist, gibt es aus gutem Grund nicht: Je jünger das Kind ist, das an Rotaviren erkrankt, desto gefährlicher ist es für das Baby.

### Hände waschen!

Da es sich beim Rota-Impfstoff um einen Lebendimpfstoff handelt, also in der Impfung ganze, aber abgeschwächte Viren enthalten sind, sind diese über ein bis zwei Wochen auch im Stuhl des Babys enthalten und könnten bei mangelnder Hygiene auch auf die Person übertragen werden, die das Baby wickelt. Daher soll niemand ein frisch geimpftes Baby wickeln, wenn er selbst Medikamente nimmt, die das Immunsystem unterdrücken. Vermeiden lässt sich die Übertragung relativ einfach: durch konsequentes Händewaschen nach dem Wickeln. Was eigentlich selbstverständlich sein sollte.

### Impressum & Offenlegung:

Wissenschaftliche Akademie für Vorsorgemedizin, Radetzkystraße 9/1, 8010 Graz, Tel 0316/829727, akademie@vorsorgemedizin.st • Redaktion Dr. Jasmin Novak • Gestaltung CONCLUSIO PR Beratung, Schmiedgasse 38, 8010 Graz • Druck Medienfabrik, 8020 Graz • gedruckt auf Kosten des Landes Steiermark

Österreichische Post AG/Sponsoring Post  
Verlagspostamt 8010 Graz  
GZ 02Z034731 Gesund und wie!

Gesund und Wie! ist das Elternmagazin der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin. Gesund und Wie! erscheint 2 Mal pro Jahr und informiert kostenfrei über vorsorgemedizinische Themen für Kinder und Jugendliche. Es ergeht an die Eltern von 0–15-Jährigen, die sich zum Eltern-Kind-Infoservice & zu den Gratisimpfaktionen des Landes Steiermark angemeldet haben.